



### Tratschen, tummeln, tauchen

Stress mit Eltern, Lehrern, Mitschülern? Wenn Jugendlichen die echten Mitmenschen auf die Nerven gehen, schlägt T-Online den Ausflug ins virtuelle Habbo-Hotel vor (<http://habbohotel.t-online.de>). Am Pool und in der Bar wird gepochelt und geflirtet wie in Internetforen üblich. Dazu erhält der Besucher ein virtuelles Aussehen nach Wahl. Es gibt sogar Hotelzimmer zu mieten. Das ist aber ein bisschen teuer. Bezahlt wird per Anruf über eine 0190-Nummer. Die Freundschaft geht also nur soweit, wie das Taschengeld reicht. wie

## Hilfe, mein Computer spinnt!

Wenn der Rechner streikt, hilft manchmal nur noch der PC-Notdienst weiter. Die Hilfe gibt's allerdings nicht zum Nulltarif.

Nach nicht mal fünf Minuten ist die Sache klar: Eine kabellose Maus auf dem Fensterbrett ist Schuld daran, dass es zwischen ihrem Pendant auf dem Schreibtisch und dem Computer nicht richtig geklappt hat. Schnell hat Ömer Önal den Störenfried entdeckt, der den Funkkontakt zwischen Maus und Rechner behindert hatte. „So etwas passiert bei drahtloser Technik häufiger“, sagt der Fachinformatiker und Mitarbeiter eines der sechs bekanntesten Computernotdienste in der Region Hannover. „Da weiß man oft schon ungefähr, wozu man schauen muss.“



Manchmal ist es ganz einfach, einen Fehler am Computer finden – ihn zu beheben erfordert gelegentlich Menschen wie Ömer Önal vom Computernotdienst. Thomas

Doch ganz so einfach sind natürlich nicht alle Kunden des Dienstleisters mit Sitz in der Nordstadt und in Vinthorst zu bedienen. Nach dem ersten Einsatz mit der Funkmaus morgens um sieben ist Önal am Vormittag in Bemerode bei Walter Reinhard. Der Gastronom im Ruhestand, der sich nun seiner Liebe fürs Zeichnen und den Jazz widmet, hat wertvolle Daten verloren. Hier reicht kein scharfer Blick: Önal diagnostiziert einen Virus, muss das Betriebssystem neu installieren, ein Reparaturprogramm aktivieren und noch einiges Weitere tun, um die Daten wiederherzustellen und den Virus zu löschen. Doch er schafft es, Reinhard ist glücklich und zahlt nicht nur die Rechnung, sondern auch in Naturalien – mit einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen.

Der persönliche Umgang und die individuelle Betreuung zu Hause sind es denn auch, was die Kunden der lokalen Dienstleister schätzen. „Was nützt die Hotline einer großen Firma, wenn ich da in der Warteschleife hänge oder man mir Dinge erklärt, die ich nicht verstehe?“, meint Johannes von Weissenhoff, Chef des Notdienstes, für den Önal freiberuflich tätig ist. Seit 1998 betreibt der ehemalige Informatikstudent seine Ein-Mann-Firma, unterstützt durch freie Mitarbeiter und Praktikanten. Viren entfernen, Daten retten, Netzwerkprobleme lösen und Fehler der Anwender bei der Installation neuer Programme korrigieren – das seien die häufigsten Einsatzbereiche, sagt der 35-Jährige.

Das bestätigen auch die Notdienst-Kollegen in der Region. Für ihren Einsatz berechnen sie zwischen 50 und 60 Euro pro Stunde, nachts und an Feiertagen kostet

es 75 bis 90 Euro. In der Regel sind die „Notdienste“ aber planbar, nur selten wird der 24-Stunden-Service in Anspruch genommen. „Ich war mal bei einem Architekt, der am nächsten Tag seine Pläne abgeben musste und gegen 22 Uhr einen Absturz hatte. Da habe ich bis nachts um eins gesessen. Aber das ist die Ausnahme“, erzählt Jörg Sundmacher, der seit

#### HIER GIBT'S HILFE

- Notdienste in der Region Hannover:
- Computernotdienst Johannes von Weissenhoff, Telefon (05 11) 66 16 47
  - Computernotdienst Jörg Sundmacher, Telefon (05 11) 9 99 24 35
  - PC-Therapeut Josef Kurpiers, Telefon (05 11) 9 52 00 41 oder (0173) 2 48 49 49
  - PC-Hoerig, Telefon (05 11) 62 23 94
  - Stieglitz PC-Support, Telefon (05 11) 70 85 74
  - PC-Soforthilfe Frank Lahmann, Telefon (0172) 5 42 58 03

anderthalb Jahren von Ahlem aus Hausbesuche macht. Bereits seit acht Jahren bietet Josef Kurpiers Notdienste an. Das Fachunternehmen für PCs und Netzwerke, das er in Bemerode zusammen mit seiner Frau betreibt, gibt es sogar schon seit 15 Jahren. Der diplomierte Physiker, der auch die Autostadt Wolfsburg zu seinen Notdienstkunden zählt, nennt sich im Branchenbuch „PC-Therapeut“ – und versteht sich als solcher nicht nur im Hinblick auf den Rechner. „Wenn mit dem Computer etwas schief läuft, fühlen sich die Leute oft schuldig, sind aufgeregt und besorgt. Da brauchen sie ein wenig Seelenrost“, meint Kurpiers. Und das kann eben auch keine Hotline bieten.

Mit einer gewissen Kühle gegenüber der störrischen Technik und etwas Hartnäckigkeit beim Durchblättern von Internet-Zugängen können Anwender viele ihrer Probleme selbst lösen – vorausgesetzt, der Internet-Zugang funktioniert noch. Die Erfahrung der Computerfachleute dieser Redaktion hat gezeigt, dass sich vor allem Lösungen für Software-Probleme „er-

googeln“ lassen – also bei der Internet-Suchmaschine [www.google.de](http://www.google.de) wiederfinden. Denn in aller Regel gibt es kein Computerproblem, das nicht schon jemand anders gelöst hat (siehe auch unsere Rubrik *Internet-Foxrisen*). Die Kunst besteht darin, mit den richtigen Suchworten die Lösung herauszufinden. Eines der am häufigsten nachgefragten Beispiele aus sieben Jahren Computerredaktion: Wie kommt man ohne das T-Online-Programm per Windows ins Internet? Diese Frage im Wortlaut bei Google eingeben, hilft leider nicht weiter. Stattdessen gilt es, die Blickrichtung zu wechseln: Wie könnte wohl jemand die Lösung des Problems, das ich gerade habe, am besten mit Worten beschreiben?

Und so kommt man vielleicht auf die Idee, die Antwort mit einer Suche nach „t-online ohne t-online-software“ zu ergoogeln. Groß- und Kleinbuchstaben sind bei Google egal. Man versetzt sich also am besten in die Lage dessen, der die Lösung beschreibt.

STEFANIE KAUNE  
MARCUS SCHWARZE

#### NETZGEFLÜSTER

Es ist schon kurios: Seit Jahren sind die Gefahren bekannt, doch kein Verantwortlicher tut etwas. Schlimmer noch: Unsere Medien schweigen, weil offenbar längst klemmlich eine Nachrichtensperre verhängt wurde. Aber zum Glück gibt es ja das weltweite Netz, letzter globaler Hort der Meinungsfreiheit. Und genau dort findet man an vielen Ecken Netzeiten, die engagiert vor dem „schleichenden Tod“, also vor der geheimnisvollen Substanz „Dihydrogen Monoxid“ warnen. So fordern beispielsweise die Physiker der Uni Münster und die Fachschaft Pharmazie und Lebensmittelchemie der Hochschule Erlangen ein Verbot dieses Stoffes. Und bereits seit gut sechs Jahren informiert die „Dihydrogen Monoxid Organisation“ (DHMO) in mehreren Sprachen auf der Seite [www.dhmo.tv](http://www.dhmo.tv) über den „unsichtbaren Killer“.

#### Geheimnisvolle Substanz ...

Doch was ist eigentlich Dihydrogenmonoxid? Nun, zu allererst eine farblose und geruchlose Chemikalie, die manchmal auch als Dihydrogenoxid, Hydrogenhydroxid, Hydroniumhydroxid oder einfach Hydritsäure bezeichnet wird. Seine Basis, schreibt die deutsche Sektion der DHMO, „ist das instabile Radikal Hydroxid, eine Komponente, die in vielen ätzenden, explosiven oder giftigen Stoffen vorkommt, wie zum Beispiel Schwefelsäure, Nitroglycerin und Ethyl-Alkohol“.

#### ... findet sich überall, ...

Das klingt nicht gerade gemächlich. Und tatsächlich sind die Auswirkungen von Dihydrogenmonoxid auf die Umwelt, auf den Menschen so verheerend, dass man eigentlich nur hoffen kann, dass es auch bei uns bald einen Service gibt wie [LastWishes.com](http://LastWishes.com). Unter dem Motto „Im Leben sind nur zwei Dinge sicher: Der Tod und die Steuern“ bietet er seinen Kunden an, nach ihrem Tod vorab gestaltete E-Mails an Freunde und Angehörige zu versenden – gegen Beares natürlich. Und obwohl der Dienst erst vor drei Monaten online ging, haben sich inzwischen schon 7000 Menschen dort registriert. Psychologen finden die Idee allerdings gar nicht gut, weil ihrer Meinung nach

eine Mail von einem Toten die Empfänger mächtig irritieren würde. Aber Psychologen sind ja so wieso professionelle Pulli- und Bedenkenträger. Doch in diesem Fall haben sie, wie ich selbst mal erfahren musste, Recht. Als ich mich vor einigen Jahren nämlich bei AOL einwählte und mir plötzlich angezeigt wurde, dass ein zwei Jahre zuvor verstorbener Freund ebenfalls online sei, fuhr mir der Schreck gewaltig in alle Glieder. Der Spuk war übrigens dann doch keiner, sondern ein AOL-Nutzer hatte sich, wie ich nach einem kurzen Mail-Wechsel mit ihm erfuhr, zufällig den inzwischen wieder freigegebenen AOL-Bildschirmnamen meines verstorbenen Freundes gesichert.

Doch zurück zu unserem brisanten Thema: Dihydrogen Monoxid. Nach Meinung von US-Wissenschaftlern ist dieser Stoff unter anderem Hauptbestandteil des sauren Regens, er trägt zur Erosion natürlicher Landschaften bei, beschleunigt die Korrosion vieler Metalle und kann sogar das Versagen elektrischer Geräte verursachen.

#### ... so bist im Bier!

Obwohl Dihydrogenmonoxid auch schon in Tumoren tödlich erkrankter Krebspatienten gefunden wurde, ist die Chemikalie immer noch erschreckend allgegenwärtig. Man findet sie mittlerweile in jedem Fluss, in jedem See und auch im Meer. Und selbst im Bier konnte die gefährliche Substanz schon nachgewiesen werden.

Dies alles ist seit Jahren bekannt, und keiner tut was. Bis auf einen wackeren Kommunalbediensteten der kalifornischen Gemeinde Aliso Viejo. Er hatte kürzlich die Warnungen im Internet gelesen und danach sofort eine Entscheidung des Stadtrates vorbereitet, künftig bei öffentlichen Festen keine Styroporbecher mehr einzusetzen. Schließlich ist das Material nicht nur gewässerbelastend, sondern bei seiner Produktion wird eben auch Dihydrogenmonoxid verwendet. Dies war mehreren US-Zeitungen dann eine Meldung wert, bis endlich jemand merkte, dass Dihydrogenmonoxid nichts anderes ist als die chemische Bezeichnung für Wasser.

ERNST CORINTH  
([netzgefluester@aol.com](mailto:netzgefluester@aol.com))

#### BITS

Telefonbuch-CD sucht illegal: Die neue Telefonbuch-CD der Telekom gibt Namen und Adresse von Anschlussbesitzern an, wenn man allein die Telefonnummer des Teilnehmers als Suchbegriff eingibt. Das hat die Zeitschrift *Computer-Bild* in einem Test herausgefunden. Eine solche Suche ist jedoch nach aktuellem Recht illegal. Bei der Suchfunktion „Rufnummer“ sollte nur dann ein Ergebnis angezeigt werden, wenn zur Telefonnummer auch der Name des Teilnehmers angegeben wird. Das Programm wirft allerdings auch ein Ergebnis aus, wenn anstelle eines Namens lediglich ein Sternchen als Platzhalter eingetragen wird. Die Telekom gab an, dass es sich dabei um einen Programmierfehler handelt und hat eine Rückrufaktion für das Produkt gestartet.

Sicherheitslücke bei Yahoo und Hotmail: Der Sicherheitsdienstleister GreyMagic hat in Yahoo!Mail und Hotmail einen Fehler bei der Filterung von HTML-Mails entdeckt, der in Kombination mit dem Internet Explorer zu einer Sicherheitslücke wird. Wie der Online-Nachrichtendienst Heise ([www.heise.de](http://www.heise.de)) meldet, kann ein Angreifer eine bestimmte Funktion zur Steuerung von Dokumenten in HTML-Mails ausnutzen, um einen beliebigen Programmiercode im Browser des Opfers auszuführen. Das Lesen einer derart manipulierten Mail unter Yahoo oder Hotmail reicht dazu aus. Beide Anbieter sind über das Problem informiert, Microsoft soll den Fehler in Hotmail auch bereits beseitigt haben.

Internetberatung für Film: Einen Online-Beraterteam für Filmfinanzierungen bieten die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH und die Berlin Brandenburg Film Commission an. Anwälte, Banker, Steuerberater, Controller, Lizenzhändler und Seniorproduzenten können sich in die Datenbank unter [www.bbfc.de](http://www.bbfc.de) eintragen. Ziel sei, möglichst schnell Modelle zu entwickeln, die der Eigenkapitalstärkung und Wettbewerbsfähigkeit von Produktionsfirmen und Verleihern in der Region dienen. dpa

Vorsicht vor Internet-Diakern: Auf eine neue Abblockermaschine mit Internet-Diakern hat am Mittwoch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) in Bonn aufmerksam gemacht. Getarnt als angebliche Warnung des BSI sowie von Antivirusprogramm-Herstellern versuche eine Firma, unerfahrene Computernutzer zum Laden eines angeblichen Sicherheitstools, in Wirklichkeit eines teuren Anwahlprogramms zu bewegen. Die Firma nutzt eine Schwachstelle des „Windows-Nachrichtendienstes“ aus. Eine Anleitung zum Ausschalten des Windows-Nachrichtendienstes findet sich bei [www.trojner.info.de/nachrichtendienst/index.html](http://www.trojner.info.de/nachrichtendienst/index.html).

Update für Office 7 ist da: Für das Office-Paket „StarOffice 7“ von Sun Microsystems ist jetzt ein zweites Aktualisierungspaket online erhältlich. Das Update beinhaltet nach Aussage des Herstellers zahlreiche Fehlerbereinigungen und ist für die Plattformen Windows, Linux sowie Solaris zu haben. Es ist im Netz unter [www.sun.com/sun.com/updates/office7/patches](http://www.sun.com/sun.com/updates/office7/patches) zu finden. gpr

Lernen mit Spaß: Rechtzeitig vor Ostern bringt der bhv-Verlag das Lern-Paket „Grundschule total 2004/05“ für Schüler heraus. Die Software-Sammlung eignet sich für Grundschüler der Klassen 1 bis 4 und enthält insgesamt zwölf Vollversionen, die den Umgang mit Zahlen, Buchstaben und Wörtern auf spielerische Art vermitteln sollen. Das Paket ist ab April für 19,99 Euro im Handel erhältlich. gpr

Anzeige

### internet adressen

**Wir machen Ihren Internetauftritt bekannt!**

Nutzen Sie die Möglichkeit jeden Dienstag 572.000 Leser (Markt Media Analyse 2003) bei uns zu erreichen.

Geben Sie Ihre Kleinanzeigen direkt im Internet auf und sparen Sie so 2 % des Anzeigenpreises.

Unser Servicecenter ist unter [www.haz.de](http://www.haz.de) oder [www.neupresse.de](http://www.neupresse.de) 24 Stunden - 7 Tage für Sie geöffnet.

- Anzeigenschluss: jeweils Montag, 10 Uhr
- Ihr Ansprechpartner: f.ürgestaltete Anzeigen Christian Wimmel, Telefon (051 09) 52 13 23 [c.wimmel@madack.de](mailto:c.wimmel@madack.de)

Fahrrad mit Computer: Ein Drahtesel, der sich lautlos und kaum merkbar an seinen Fahrer anpasst, hat das Unternehmen Shimano entwickelt. „Smover“ heißt das System, mit dem alle Schaltvorgänge beim Radeln vollautomatisch erfolgen. Die nötigen Informationen über Geschwindigkeit und Geländebeschaffenheit erhält die Elektronik von eingebauten Sensoren. Von den Schaltvorgängen und Veränderungen der Dämpfung soll der Fahrer fast nichts merken, da die Technikkomponenten besonders sanft, ruck- und geräuscharm arbeiten. Der Nutzer muss lediglich vor der Fahrt am „Bordcomputer“ das für ihn passende Schalt- und Dämpfungsprogramm auswählen – den Rest regelt das System von selbst. Je nach Hersteller, Modell und Ausstattung kosten die neuen „Smover“-Fahrräder zwischen 1300 und 2600 Euro. dpa

Office-Paket für Schüler: Die Office Edition 2003 von Microsoft für Schüler, Studenten und Lehrer (SSL) enthält ab Ende März zusätzlich das digitale Telefonbuch „klickTel OeM“, der Preis für die limitierte Auflage bleibt mit 169 Euro aber gleich. Zum SSL-Paket gehören die Programme Word, Excel, Outlook und Access, die auf bis zu drei Rechnern pro Haushalt installiert werden dürfen. gpr

## Den Internet-Anschluss fürs Quatschen nutzen

Telefonieren per Internet war eine herausragende Neuheit der CeBIT vom Anbieter Freenet – jetzt kommt die Konkurrenz

Freenet hat auf der CeBIT 2004 für Furore gesorgt: Der Anbieter zeigte, wie man einen DSL-Anschluss zum Telefonieren übers Internet benutzen kann. Die Technik ist zwar ein alter Hut, doch nun machen offenbar auch andere Anbieter ernst: Kleine Kisten kommen auf den Markt und machen es möglich, weiter das analoge Telefon zu nutzen – und das zu Minutenpreisen von einem Cent. Wer einen anderen Internet-Telefon-Nutzer anruft, zahlt sogar gar nichts – und das weltweit.

Bisher scheiterte das Telefonieren über das Internet oft an zu geringen Übertragungsraten. Dank DSL und weiterer neuer Techniken ist Voice over Internet Protocol (VoIP), wie die Internet-Telefonie auch genannt wird, ein gutes Stück vorangekommen.

Das bekannteste der zahlreichen Programme zur Internet-Telefonie dürfte Microsofts „Netmeeting“ sein. Es liegt dem Betriebssystem bei oder kann kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden. Mittels Lautsprecher und Mikrofon, die über eine Soundkarte an den Computer angeschlossen werden, können sich die Gesprächspartner unterhalten

und über eine Webcam bei Bedarf sogar sehen.

Von den Entwicklern der Online-Tauschbörse KaZaA stammt die Software Skype. Deren Anwender können andere Nutzer, die das Programm auf ihrem Rechner ebenfalls installiert haben, über das Internet anrufen. Die Software ist für Windows 2000 und XP erhältlich.

Die Sprachqualität von VoIP reicht noch nicht an die von herkömmlichen Telefonen heran. „Das Problem ist die Laufzeit der einzelnen Datenpakete“, erklärt Manfred Breal, Referent für Telekommunikation beim IT-Branchenverband BITKOM in Berlin. Anders als im herkömmlichen Telefonnetz, wo ein Teil der Leitung für die Dauer eines Gesprächs reserviert bleibt, wird bei der Internetübertragung die Sprache in Datenpakete zerlegt. Die Leitung wird also nur dann genutzt, wenn gesprochen wird. „Bei anderen Daten merkt man das nicht, aber beim Telefonieren kommt es zu unangenehmen Verzögerungen“, sagt Breal. Neuere Internetprotokolle können dieses Manko aber immer besser beheben, indem sie Telefonie-Daten erkennen und besonders schnell weiterleiten. Be-



So telefoniert man künftig: mit Software.

reits Ende der neunziger Jahre hatten Unternehmen mit Voice over IP auf ein neues Marktsegment gehofft, aber erst die Verbreitung von DSL-Anschlüssen macht Telefonieren über den Internet-Anschluss in vergleichbarer Qualität wie bei herkömmlichen Telefonen möglich. Ende Januar hat die Firma Indigo Networks in Düsseldorf mit Sippgate.de ein Angebot gestartet. Das Internet-Telefonie so komfortabel machen soll wie Telefonieren mit einem herkömmlichen Anschluss.

Der Computer, der für einen Anruf ständig online sein muss, wird hier durch ein vorkonfiguriertes Voice-over-IP-Telefon ersetzt, das Sippgate für 99 Euro anbietet. „Wir sind angewiesen auf eine Breitband-Flatrate“, erläutert

Geschäftsführer Thilo Salmon. Wie hoch die Kostenersparnis im Vergleich zum herkömmlichen Telefonieren ist, hängt von der Art der Nutzung ab. Wer viel im Ausland ist und von Deutschland aus leicht erreichbar sein will, kann sich beispielsweise eine Rufnummer mit Düsseldorfser Vorwahl geben lassen. Ein Anrufer zahlt die Verbindung bis zur Einwahlstelle. Das Telefonieren via Internet über eine beliebige Strecke rund um den Globus schlägt nicht zu Buche.

Das Sip-Protokoll, mit dem sowohl Sippas als auch Sippgate arbeiten, wurde maßgeblich vom Fraunhofer Institut mitentwickelt. Jiri Kuthan, Leiter des Fraunhofer Projekts Iptel.org in Berlin, sieht in Voice over IP eine ruckstuhlschneidende Technik: „Die SIP-Technologie bietet E-Mail und Telefonieren über ein einziges Netz“. Das werde in Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen, da es helfe, Kosten für eine separate Telefonanlage zu sparen. Und die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) in Bonn hat mit 032 bereits eine eigene Vorwahl für Internet-Telefonnummern entwickelt. dpa/r

Verantwortlich: MARCUS SCHWARZE  
Ihre Fragen beantworten wir gerne im HAZ-Leserforum, [www.hazforum.de](http://www.hazforum.de)